

Ausflug ins Erzgebirge

Crottendorf Rechtzeitig vor dem Winter und der Adventszeit trafen sich Vereinsmitglieder und Freunde des Domizil eV am 9. November zu einem Ausflug in das malerische Erzgebirge. Ziel der Tour war das Räucherkerzenland in Crottendorf. Dabei konnten die Teilnehmer selbst Räucherkerzen herstellen, so wie es vor etwa 75 Jahren in mühsamer Handarbeit im Erzgebirge gemacht wurde – eine wunderbare Geschenkidee für die Lieben zu Hause.

Was damals aus Abfallprodukten hergestellt wurde, wird heute unter dem Namen „Original Crottendorfer Räucherkerzen“ in den verschiedensten Größen und vor allem vielen Duftkombinationen produziert und verkauft. Die Duftpalette reicht dabei von Tanne bis hin zu Zimtapfel oder gar Schoko. Die ganze Welt der Düfte wird mit den Räucherkerzen eingefangen.

Aber zurück zum Selbstherstellen der Räucherkerzen. Jeder bekam eine vorgefertigte Teigkugel, die im Wesentlichen aus Holzkohlemehl, Holzmehl und Kartoffelstärke bestand. Die genaue Zusammensetzung und die Mengenverhältnisse sind jedoch ein Betriebsgeheimnis. Der Teig musste kräftig durchgeknetet und leicht mit Wasser genässt werden, bis er geschmeidig genug wur-

de und nicht mehr krümelte. Zur Auswahl standen vier verschiedene Duftmehle, die dem Teig zugesetzt werden konnten. Die entsprechenden Duftzusätze mussten ebenso in den Teig eingearbeitet werden. Da offenbar der größte Teil des Teigs Kohlestaub war, wurden schnell die Hände schwarz.

Nach dem Ausrollen des Teigs – er sollte etwa fingerdick sein – wurden zunächst etwa ein Zentimeter breite Streifen ausgeschnitten. Die Streifen wurden schließlich in kleine Dreiecke geschnitten. Diese wiederum mussten

schließlich mit dem Finger zu Kegeln gedreht werden und bekamen damit die Form, die an die originalen Räucherkerzen heran reichten. In kleinen Pappkartons verpackt, konnten die selbst hergestellten Räucherkerzen mit nach Hause genommen werden. Nach drei Tagen auf der Heizung sind die Kerzen funktionsfähig.

Die Vereinsmitglieder und Freunde ließen den Tag bei einem rustikalen Mittagessen in der Gaststätte „Zur Bimmelbahn“ in Neudorf ausklingen.



Schwarze Hände kneten Räucherkerzen.



Der neue Vorstand

Im Jahr 1994 wurde der Verein Domizil eV gegründet. Schwerpunkte der Tätigkeit sind die Mobile Jugendarbeit in den Chemnitzer Stadtteilen Schlosschemnitz sowie Kassberg. Ein wichtiges Anliegen der Mitarbeiter des Vereins ist es außerdem, bei der Stadtteilentwicklung im Fördergebiet „Soziale Stadt“ auf die Interessen der Jugendlichen aufmerksam zu machen und sie zu vertreten. Unser Foto zeigt von links den neuen Vorstand des Vereins, der im Mai des Jahres 2013 gewählt worden ist. Von links: Anette Stolp (1. Vorsitzende), Kristin Träumner (2. Vorsitzende), Thomas Schulz, Karina Thoß und Ulrike Schulz.



Gedanken zur Weihnacht

Zu Weihnachten feiern die christlichen Menschen die Geburt von Jesus Christus. Ein Wunder, wie sie sagen. Weil Jesus für sie derjenige ist, der ihnen das Leid und den Schmerz abnimmt, der sie aber auch erfreut, ihnen Hoffnungen und Zuversicht gibt.

Wer schon einmal einen Neugeborenen im Arm hielt, hat das Wunder erlebt. Der kleine Mensch, unschuldig, wehrlos und auf unsere Hilfe angewiesen. Mit unserer Tochter vor fast 26 Jahren und mit unseren beiden Enkeln vor vier bezie-

hungsweise vor zwei Jahren haben wir dieses Wunder schon erleben können. Sie sind immer noch ein Wunder und werden es wohl bleiben, so lange wir leben. Und wenn wir zu Weihnachten zusammensitzen, die Gans essen, die Geschenke auspacken und die Familie besuchen, denken wir zuweilen an das Wunder, das die Kleinen hervorrufen. Und uns befällt ein wenig Stolz, und vor allem Liebe. In diesen Sinne wünsche ich Euch allen ein liebevolles Weihnachtsfest.

Euer Stefan Stolp

In eigener Sache

Vielleicht wird sich der Eine oder Andere gewundert haben, dass die „Vereinsnachrichten“ des Domizil eV etwas anders aussehen, als zuvor. Vor allem, es sind dieses mal vier Seiten Informationen rund um den Verein, der im kommenden Jahr übrigens 20 Jahre alt wird. Ein Grund zum Feiern. Oder?

Mein Name ist Stefan Stolp, seit diesem Jahr bin ich Mitglied im Domizil eV und für die „Vereinsnachrichten zuständig“. Wer Anregungen, Hinweise oder Kritiken loswerden will, kann sich gern an mich wenden:

stefanstolp@web.de

oder : 0176 99987112

Neu im Vorstand

Als Kristin mich Anfang 2013 fragte, ob ich Mitglied bei den Domizilern werden möchte, habe ich mich richtig gefreut. Bis vor sieben Jahren haben wir - Domizil und Luisenschule – geme zusammen gearbeitet. Dann wurde ich an eine andere Schule versetzt. Seit anderthalb Jahren bin ich wieder in Chemnitz, diesmal an der Anenschule. Und sofort haben wir uns wieder zusammengetan. Jetzt bin ich sogar in den Vorstand gewählt – welche Ehre.

Seit 1984 bin ich Lehrerin für Deutsch und Geschichte, ab 1990 sogar Schulleiterin an bisher drei verschiedenen Mittelschulen. Von 1989 bis 1990 habe ich in Bergheim bei Aachen gelebt und an der Volkshochschule gearbeitet. Dieses Jahr hat mich geprägt: Jeder Mensch ist gleich viel wert und kann selbstbewusst geradeaus schauen – jeder Mensch wird wertschätzend behandelt und geachtet. In der DDR vorher war das ja nicht immer so. Die Heimat hat uns zurückgelockt, die 1990er Jahre waren eine aufregende Zeit, vieles hat sich verändert. Und wir konnten auch vieles selbst ändern. Besonders in der Schule haben wir viel Neues aufgebaut.

Mit Mann und Sohn sind wir durch viele Teile der Welt gereist, denn als Geschichtslehrerin muss ich die alten Steine, die ich vorher auf Fotos sah, unbedingt anfassen. Deshalb das Foto vom Kolosseum in Rom.

Ich bin 51 Jahre alt, wurde im Erzgebirge geboren, bin verheiratet, wohne in Chemnitz, habe einen 26jährigen Sohn und zwei Enkel. Meine Leidenschaften sind Lesen und Akkordeonspielen. Oft bin ich auch mit dem Rad unterwegs. Ich bin Theaterfan und gern Schulleiterin.



Sonne, Baden und Abenteuer

Lauenhain In der zweiten Sommerferienwoche waren Abenteuer und Natur pur für Jugendliche aus Schlosschemnitz angesagt. Es ging mit den Streetworkerinnen des Vereins Domizil eV für drei Tage ins Abenteuercamp nach Lauenhain an der Talsperre Kriebstein.

Bei herrlichstem Sommerwetter übernachteten sie in großen Tipis direkt am Wasser. In dem ebenfalls draußen gelegenen Aufenthaltsbereich stand ihnen eine Selbstversorgerküche zur Verfügung und auch der Abwasch musste unter freiem Himmel erledigt werden. Aber da alle mit anpackten, war die Arbeit schnell erledigt und sie konnten sich den schönen Din-

gen des Lebens widmen. Dazu gehörten baden, faulenzen, geocachen und auch Kanu fahren. Letzteres war besonders spannend. Denn es kam es auf genaue Absprachen und Zusammenarbeit an, damit das Kanu auch dorthin fuhr, wo es hinsollte. Das hat den Jugendlichen richtig Spaß gemacht.

Aber auch die Kultur kam nicht zu kurz, schauten sie sich doch am letzten Tag die Burg Kriebstein an und waren begeistert von den schönen mittelalterlichen Räumen. Die einhellige Meinung beim Abschied war: Nächstes Jahr wollen sie länger in Lauenhain bleiben, denn es gibt noch viel zu entdecken und zu erleben.

Eine beeindruckende Reise nach Polen

Auschwitz Am 26. Oktober 2013 fuhr der Domizil eV gemeinsam mit den beiden anderen Chemnitzer Projekten, der Mobilen Jugendarbeit sowie dem Don Bosco Haus Chemnitz, für vier Tage nach Krakau. Von dort aus starteten die Teilnehmer täglich zu interessanten und bewegenden Führungen und Besichtigungen. Eine Exkursion führte nach Oświęcim, der Stadt Auschwitz. Ein junger Mann der dortigen Begegnungsstätte führte die Jugendlichen und ihre Begleiter durch die Stadt und brachte ihnen ihre Geschichte näher. Beim Besuch eines kleinen Museums und der angeschlossenen jüdischen Synagoge durften die Chemnitzer sogar einen Blick auf die handgeschriebenen, sehr wertvollen Tora-Schriftrollen werfen.

Auschwitz I und II

Am Nachmittag besuchten sie das heute staatliche polnische Museum beziehungsweise die Gedenkstätte „Auschwitz I“. Eine sehr kundige Museumsführerin begleitete die Besucher durch das ehemalige Konzentrationslager, zeigte und erklärte verschiedene Gebäude und ihre entsprechenden Funktionen. Die Ausstellungen zeigten die grausame Behandlung der Häftlinge, und die sichtbare Geschichte des Ortes ging wohl an keinem spurlos vorbei.

Am Folgetag besichtigten die Gäste nach einem freien Vormittag das Vernichtungslager „Auschwitz II - Birkenau“. Die Größe der Anlage, die furchtbaren, menschenunwürdigen Bedingungen des Lagers, die Überreste der Anlagen zur massenhaften Vernichtung von vielen hunderttausenden Menschenleben standen den Jugendlichen vor Augen - sichtbar und unfassbar zugleich.

Am vorletzten Tag der Reise besuchten die Chemnitzer eines der ältesten und bekanntesten Salzbergwerke der Welt: das unter UNESCO-Weltkulturerbe ste-



hende Bergwerk in Wieliczka. Es beeindruckte vor allem durch seine Größe aber auch durch die Vielzahl an Skulpturen und der großen Bauwerke aus Salz.

Der Tag in Krakau

Am Vormittag des Abreisetages führte schließlich Uwe von Seltmann die Teilnehmer der Exkursion durch den Krakauer Stadtteil Kazimierz. Der in Krakau lebende Journalist und Buchautor erzählte neben der bewegenden Geschichte des jüdischen Stadtteils auch ein Stück seiner eigenen Familiengeschichte und auch die seiner jüdischen Frau. In Kazimierz besuchten die Jugendlichen außerdem die alte Synagoge mit dem daran anschließenden jüdischen Friedhof sowie die große Tempelsynagoge. Mit einem gemeinsamen köstlichen Essen beendeten sie die Stadtführung und ihre eindrucksvolle Reise.

